I.N. 35.655

München 21 November 1861.

Lieber Lotheissen

Vor Allem meinen wärmsten Dank
für die Bedenken, die Sie in Betreff
des neuen Unternehmens äußern. Ich weiß
solch eine Freundes-Mahnung mehr als alle
Freundlichkeits-Bezeigung zu schätzen. Sie
haben ganz Recht, wenn Sie mir zutrauen,
daß sich diese Bedenken in mir selbst von
Anfang an um so mehr geregt haben, als
sie eben wirklich begründet sind. Allein
sie haben durch Ihre Mahnung ein neues
Gewicht erlangt und fallen schwer in
die Wagschale der Entscheidung. Nur
eine Reihe günstiger Konstellazionen:
ein Kreis tüchtiger Mitarbeiter, die theils:
kundiger Mitarbeiter, u. d. m. könnte mich
jetzt noch, in der elften Stunde zu dem
Wagniß ermuthigen, über welches jedoch
keinesfalls die Entscheidung und vorzeitige
Hebung und Verbreitung der „Recensionen"

vernachlässigt werden darf. Diese erste
Wunde hat noch nicht ganz ausgeschlagen,
und ich bin im Augenblick noch nicht im
Stande Ihnen eine Entscheidung mitzutheilen.
~~Sollte~~ Sobald aber diese erfolgt, sollen
Sie sofort davon in Kenntniß gesetzt
werden. Im schlimmsten Falle wäre
doch verschoben noch lange nicht ~~aufgeschoben~~
aufgehoben.

Ich sage Ihnen dies in Eile, um Sie
nicht wieder so lange auf meine Antwort
warten zu lassen. —

Meinem Bruder geht es gut. Er befindet
sich gegenwärtig in Rom, von wo er, nach
längerem Aufenthalte in Paris im Frühjahr
wieder hieher zurückzukehren gedenkt.
Uns hier geht es sehr gut — selbstverständlich.
Alle sehr würde es auch freuen, Sie wieder
zu sehen und unsere Freundesbekanntschaft

STADTBIBLIO…

machen lassen. Ich sehe im nächsten
Jahre Ihrerseits keine Aussicht; doch
darauf können Sie wohl jetzt eben
so wenig erwarten, als ich es für
mich in derselben Lage vermöchte.

Nochmals Dank für Ihren Brief und
herzlichen Gruß von Ihrem

Georg Czartoryski

Wiener Stadtbibliothek * 7 *
Wiener Stadtbibliothek * 7 *